



Die Mitglieder des Lebenshilferats Thüringen (hier mit Laudator Christian Stadali) wurden mit dem Paritätischen Ehrenamtspreis in der Kategorie Inklusives Engagement ausgezeichnet

Experten in eigener Sache

Paritätischer Ehrenamtspreis „Inklusives Engagement“ ging an den Lebenshilferat Thüringen

Erfurt/Jena. Ja, sie wollen sich einmischen, sie wollen ihre Meinung sagen, sie wollen ihre Wünsche äußern und deutlich machen, was Lebenshilfe in Zukunft sein soll. Sie, das sind die neun Mitglieder des Lebenshilferates Thüringen, selbst Menschen mit Behinderung, die voller Elan und Engagement die Interessen behinderter Menschen der Lebenshilfen in Thüringen vertreten. Für ihren Einsatz erhielten sie jetzt beim Paritätischen Ehrenamtspreis 2019 den Themenpreis „Inklusives Engagement“.

Verbunden damit ist auch eine Nominierung zum Deutschen Engagementpreis 2019.

Seit 2001 gibt es dieses beratende Gremium innerhalb der Lebenshilfen Thüringens. Seit dieser Zeit begleitet auch Gisela Schröter die Arbeit des Lebenshilferates Thüringens. „Er hat

sich bewährt, diejenigen, die dort mitarbeiten, sind selbst an ihrer Aufgabe gewachsen“, zieht sie ein zufriedenes Fazit der langjährigen Tätigkeit.

Vor nunmehr 18 Jahren entstand die Idee für dieses Gremium. Ziel war es, den Menschen mit Behinderung, die in den Einrichtungen der Lebenshilfe betreut werden, eine Stimme zu geben, ihre Meinung zu hören und in Entscheidungen einfließen zu lassen. Die Mitglieder des Lebenshilfe-Rates werden von den einzelnen Organisationen entsandt. Zweimal im Jahr, einmal im Frühjahr, einmal im Herbst, kommen die Mitglieder zu ihren Beratungen zusammen, in der Mitte des Jahres gibt es darüber hinaus auch noch eine Klausurtagung.

Gelebte Teilhabe, das ist das Ziel der Arbeit des Lebenshilfe-Rates. „Ein solches Gremium ist nicht nur sinnvoll,

sondern unabdingbar für eine inklusive Gesellschaft“, sagte der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Thüringen, Christian Stadali, in seiner Laudatio zur Preisverleihung. Stadali erinnerte an das Wort des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Noch viele Herausforderungen auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft seien zu bewältigen, so Stadali.

Das zeigt auch ein Blick in die Agenda des Lebenshilfe-Rates. Die Themenpalette ist weit gespannt. So hat sich der Rat intensiv mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung beschäftigt, immer wieder geht es auch um eine gute medizinische Versorgung und Pflege von Menschen mit Behinderung oder auch die Frage, wie Inklusion im Thüringer Bildungswesen

sen vorangetrieben werden kann. Ein großes Themenfeld ist bei den Beratungen die Barrierefreiheit. So beteiligte sich der Rat an den Beratungen zur Novellierung des Thüringer Gleichstellungsgesetzes.

Allerdings geht es den Mitgliedern nicht nur um die Barrierefreiheit in Gebäuden und im Straßenverkehr, es geht auch um Barrierefreiheit in der Sprache. In Sachen leichter Sprache gibt es noch einen großen Nachholbedarf, gerade was die Zugänglichkeit von Dokumenten und Informationen, auch in der öffentlichen Verwaltung, angeht. Der Lebenshilferat nimmt hier immer wieder ganz praktische Lebenssituationen unter die Lupe. So hat man sich in einer der vergangenen Sitzungen mit der Frage beschäftigt, wie ein Bankautomat ausgestattet sein muss, damit er von Menschen mit Behinderungen leicht und ohne Probleme bedient werden kann.

Ein Schwerpunktthema der Beratungen der jüngsten Vergangenheit war die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Intensiv arbeiteten sich die Vertreterinnen und Vertreter des Lebenshilferates in die Materie ein, brachten Änderungs- und Verbesserungsvorschläge an dem ersten Gesetzentwurf an. „Sie haben sicher auch ein bisschen Anteil daran, dass es im Laufe der Gesetzesberatungen noch Änderungen gegeben hat“, ist sich Gisela Schröter sicher. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, fuhren die Mitglieder des Gremiums auch zu einer Protestdemonstration nach Berlin.

Experten in eigener Sache - genau das sind sie, das wollen sie sein und dafür streiten sie. Sie sind die „Stimme der Menschen mit Behinderung“ nach außen und nach innen. Und diese Stimmen sind nach 18 Jahren erfolgreicher Tätigkeit nicht mehr wegzudenken. Im Gegenteil: „Bleiben Sie stark“, gab ihnen Christian Stadali bei der Preisverleihung mit auf den Weg.



Herausragendes ehrenamtliches Engagement in Thüringen wurde mit dem Paritätischen Ehrenamtspreis 2019 ausgezeichnet.

Sieben Projekte und Einzelpersonen wurden in diesem Jahr vom Paritätischen Thüringen für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement mit dem Paritätischen Ehrenamtspreis ausgezeichnet. Sie stehen für viele „helfende Hände und ideenreiche Köpfe, die Brücken bauen und die Gesellschaft voranbringen“, unterstrich der Vorstandsvorsitzende des Paritätischen, Rolf Höfert. Ehrenamtler machten die Gesellschaft reicher und bunter, sagte Landesgeschäftsführer Stefan Werner.

Neben dem Lebenshilferat Thüringen wurden folgende Projekte geehrt:

- „Medienmentor*innen“, Mitmenschen e. V.: Ehrenamtlich tätige, medienaffine Mentorinnen und Mentoren bieten Schulungen zum Umgang mit Tablet, Smartphone und Co für Seniorinnen und Senioren an. Außerdem gibt es eine wöchentliche Mediensprechstunde, wo Interessierte ihre individuellen Fragen stellen können. Das Projekt leistet auch einen aktiven Beitrag dazu, durch Wissensvermittlung Menschen neue Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben aufzuzeigen.
- Projekt „Musikszeneprojekt Drogerie“, SiT - Suchthilfe in Thüringen GmbH: Genau dort, wo traditionelle Ansatzpunkte der Drogenprävention bei jungen Menschen nicht funktionieren, greift das Musikszeneprojekt Drogerie der Suchthilfe in Thüringen. 20 engagierte ehrenamtliche ziehen nachts los zu den Partys und Festivals - dort begegnen sie den Partygängern auf Augenhöhe, klären über Drogen auf und hören zu und leisten im Falle einer Überdosis erste Hilfe.

Folgende Einzelpersonen wurden ausgezeichnet:

- Annelie Müller, Camsin e. V.: Einfühlsam, routiniert und verständnisvoll ermöglicht

sie verschiedensten Menschen die Begegnung mit der Natur und den Tieren des Vereins. Aus dem Kontakt zu Pferd, Esel, Ziege, Hochlandrind oder Hund schöpfen die Menschen (neue) Kraft.

- Haiko Jakob, Helga Jacobeit Stiftung Wickersdorf: Er hat die Lebensgemeinschaft Wickersdorf mit aufgebaut. Sie bietet Menschen mit schweren geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen eine Heimat. Zudem engagiert er sich bis heute dafür, die Lebensgemeinschaft in die Dorfgemeinschaft zu integrieren, um so Vorurteile abzubauen.
- Juliane Rödiger, Eisenberger Kunstverein e. V.: Sie leitet den „Club der jungen Künstler“ des Vereins. Gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt sie Kunstprojekte zu verschiedenen Themen, etwa Demokratiebildung. Zudem entwirft die freischaffende Künstlerin für den Verein die Borschüren und unterstützt bei Veranstaltungen.
- Helmut Heering, Schwerhörigen-Verein Eisenach e.V.: Er ist bereits mehr als zwei Jahrzehnte Mitglied im Schwerhörigen-Verein Eisenach und hat diesen von Anfang an aktiv mitgestaltet. Mindestens zwei Mal pro Woche ist er in der Beratungsstelle des Vereins anzutreffen, er steht Hilfsuchenden mit Rat und Tat zur Seite und begleitet sie auch zu Behörden und Ämtern.

Brückenbauer und Eisbrecher

Diabeteszentrum für Kinder und Jugendliche und Verein

„Tierisch - menschlich“ Sieger der Aktion „Gute Nachbarn - gute Taten“

Wenn Conny Bartzok über ihre Arbeit erzählt, dann spürt man das Engagement, das dahintersteckt. Die Leiterin des Beratungszentrums für Kinder und Jugendliche in Jena hat täglich mit jungen Menschen und deren Eltern zu tun, deren alltägliches Leben durch die Krankheit „Diabetes mellitus, Typ 1“ aus den Bahnen geworfen worden ist. Sie steht den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite, hilft ihnen, ihr Leben neu zu organisieren, mit der Krankheit zu leben, sie wirbt im Umfeld für Verständnis, weiß aber auch, dass es noch immer viel Unkenntnis und große Vorbehalte gibt - das gilt nach ihren Erfahrungen noch immer auch für Kitas und Schulen.

Deshalb freut sich Conny Bartzok, dass sie jetzt mit medialer Unterstützung von Thüringischer Landeszeitung, Landeswelle Thüringen und dem Paritätischen über die Krankheit und deren Auswirkungen informieren kann, Brücken bauen kann zwischen Erkrankten und der Gesellschaft. Das Diabeteszentrum für Kinder und Jugendliche in Jena ist einer der beiden Sieger der Aktion „Gute Nachbarn - gute Taten“, mit denen die drei Partner der Aktion auf herausragendes zivilgesellschaftliches Engagement in Thüringen aufmerksam machen wollten. Der zweite Sieger ist der Verein „Tierisch - menschlich“ aus Wormstedt im Weimarer Land. Hier wird Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung mit Tiertherapien geholfen. Zehn soziale Projekte standen in der Schlussrunde der Aktion zur Wahl - mittels online-Voting bei der Landeswelle und bei der TLZ wurden die beiden Siegerprojekte ermittelt.

In Wormstedt empfangen die 36 Mitglieder des noch relativ jungen Vereins auf einem Hof mit Stall und Koppel regelmäßig Gäste und führen sie mit den Therapietieren - das sind die bei-



Der Verein „Tierisch - menschlich“ aus Wormstedt bietet Therapiestunden mit Tieren für Kinder und Jugendliche an.



Conny Bartzok und der 13-jährige, an Diabetes erkrankte Oscar freuen sich über den Sieg bei der Aktion „Gute Nachbarn - gute Taten“

den Ponys Monty und Pedro sowie der Shia-Inu-Rüde Tamiko - zusammen. Die vierbeinigen Freunde der Vereinsmitglieder sind als Brückenbauer und Eisbrecher im Einsatz. So richtet sich das Angebot der Ehrenamtlichen etwa an Menschen mit Kontaktschwierigkeiten. Doch auch die Belastung durch Wahrnehmungs-, Sprach-, Konzentrations- und Bewegungsstörungen können im direkten Umgang mit den ruhigen, ausgeglichenen und treuen Tieren abgemildert werden.

Im Diabeteszentrum in Jena werden betroffene Kinder und Jugendliche von Conny Bartzok und ihrem Team begleitet, den Familien wird Unterstützung angeboten. 600 betroffene Familien gibt es nach Schätzung von Conny

Bartzok in Thüringen, im Verein sind 70 Familien Mitglieder, Kontakt gehalten wird aber schätzungsweise zu 200 Familien im gesamten Freistaat. Alle sechs bis acht Wochen gibt es Elternrunden, bei denen aktuelle Informationen weitergegeben werden und die von einer Psychologin begleitet werden „Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe“, so Conny Bartzok.





„Wir hilft“ - Festival der Selbsthilfe in Erfurt

Beim Festival der Selbsthilfe auf dem Erfurter Anger gaben Selbsthilfegruppen aus ganz Thüringen Einblicke in ihre Arbeit. Die vielen Informationsstände und das von Christian Stadali moderierte Bühnenprogramm zeigten: Selbsthilfe ist bunt, vielfältig und für viele Menschen ein wichtiger Anker in

ihrem Alltag. Auch Sozialministerin Heike Werner schaute persönlich beim Festival, dessen Schirmherrin sie war, vorbei. Gefördert wurde die Veranstaltung von der AOKplus. Und da Bilder oftmals mehr sagen als Worte, lassen wir sie an dieser Stelle sprechen.

Selbsthilfe kann viel, Musik machen etwa. Die Band BATUCACA der Pöbnecker Werkstätten hatte neben Coversongs auch eigene Lieder im Gepäck.



Rechts: Auch Sozialministerin Heike Werner war von der Vielfalt der an diesem Tag vertretenen Selbsthilfegruppe begeistert.



Links: Es war viel los bei der ersten bundesweiten Woche der Selbsthilfe.



Oben: Stefan Werner, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Thüringen, begrüßt die Teilnehmenden.



Oben: Gerhard Sittig, Vorsitzender der Leukämie Selbsthilfegruppe Südthüringen sprach mit Moderator Christian Stadali über seine Arbeit.



Oben: Lachen tut einfach gut: Das merkten auch die Teilnehmenden am Lachyoga mit Karla Pense.